

REISETAGEBUCH

Text: E. Kröger

Gemeindewallfahrt nach Schottland

02.08. bis 09.08.2009

LEBEN IM AUFBRUCH –

AUF DEN SPUREN SCHOTTISCHER MÖNCHE

Für die Teilnehmer aus Varel begann die Reise am Sonntag mit einem neuen Komfortbus der Firma Hülsmann / Bruns im Regen.

Wir waren 43 Teilnehmer, dazu der Fahrer Manfred Kermann mit seiner Frau Conny für den Service an Bord und Pfarrer Walter Albers aus Jever. Pfarrer Manfred Janßen aus Varel konnte leider nicht - wie eigentlich beabsichtigt - mitfahren.

Die Reiseleitung lag in Händen von Herrn Thomas Enger, der von Frau Lisa Dierßen unterstützt wurde. Herr Enger hat die Reise sehr sorgfältig und mit viel Einfühlungsvermögen vorbereitet. Damit alle Teilnehmer sich zwanglos näher kommen konnten, waren Namensschilder verteilt worden, es gab ein Pilgerrätsel zu lösen, über das man miteinander sprechen und sich gegenseitig helfen konnte. Jedem stand ein eigens hergestelltes, tiefgründiges Gebetbuch zur Verfügung, aus dem täglich zu passender Gelegenheit während der Fahrt gebetet wurde. Lieder wurden aus verschiedenen Liederbüchern ausgewählt. Es gab sogar Witze zu hören, vornehmlich von Pfarrer Albers auf Plattdeutsch erzählt.

Über eingespielte Filme konnten wir zusätzliches Wissen über Schottland und seine Landsleute erfahren. Unsere Sorgen und Beschwerden durften wir einem „Pilgerstein“ übertragen, wunderschön mit unterschiedlichen christlichen Motiven von Hand bemalt. Sogar Pilgerwein in weiß und rot wurde von Pfarrer Albers ausgeteilt, der mir besonders gemundet hat.

Weil Herr Kermann ein sehr besonnener erfahrener Busfahrer ist mit gleichmäßig ruhiger Fahrweise, konnten wir die herrliche Landschaft um uns herum so recht genießen. In den Pausen wurden wir von seiner Frau Conny umsorgt mit Kaffee, Tee, anderen Getränken, deftigem, wechselndem Menu und kleinen Leckereien. Zum Fotografieren wurde immer genügend Zeit eingeräumt.

Der Himmel über uns wechselte täglich sein Aussehen, von strahlend blau bis tief verhangen. Gerade über dem schottischen Hochland gab es wunderbare, bewegte Wolkenbilder zu erleben. Wirklich geregnet hat es nicht, ein kurzer Schauer war aber mal dabei.

Und weil alle sich um ein angenehmes, harmonisches Miteinander bemüht haben, darf man wohl sagen, dass es eine sehr schöne, lehrreiche, Gewinn bringende Reise geworden ist. Sicherlich hat es noch etliche unsichtbare Helfer im Hintergrund gegeben, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Sonntag, den 02.08.2009

Abfahrt 12:15Uhr, über die deutsch – holländische Grenze nach Rotterdam, dem größten Ölhafen Europas. Ablegen um 21:00 Uhr. Nächtliche Überfahrt nach Hull in England. Die Pride of Rotterdam von der Reederei P & O ist wie ihr Schwesterschiff, die Pride of Hull, die größte Fähre in Europa. Sie hat 12 Decks, 530 Kabinen mit 1306 Betten. Sie ist 215 m lang, 31 m breit, hat einen Tiefgang von 6 m und fährt 22 Knoten/h.

Montag, den 03.08.2009

Die Uhrzeit wird eine Stunde zurückgestellt. Wir sind im Hafen von Kingston upon Hull. Die Überfahrt war ganz ruhig. Die Sonne scheint.

Nach reichhaltigem Frühstück vom Buffet schiffen wir aus und fahren um 8:30 Uhr ab. Linksverkehr. Die Fahrt geht nach Nordwesten auf GLASGOW zu. Wir durchfahren eine liebliche Mittelgebirgslandschaft mit goldenen Kornfeldern, grünen Wiesen, weidendem Vieh. Steinmauern und Baumreihen gliedern die Landschaft. In den Ortschaften sind die alten Häuser fast ausschließlich aus grauem Feldstein gebaut, und die Anzahl der Schornsteinröhren gibt Auskunft über die Zahl der früher beheizbaren Räume. Gegen 13:00 Uhr machen wir im Lake District bei Windermere ausgiebig Pause. Später überqueren wir bei Gretna Green die unsichtbare Grenze zu Schottland. In dieser Gegend verlief einst auch der Hadrianswall. Es nieselt aus grauen Wolken. Im Regen fahren wir an Lockerbie vorbei. Baumlose Kuppen von etwa 500 m Höhe bilden den Horizont, die Nadelbäume nehmen zu, Lichtnelken malen rosaviolette Tupfer. Gegen Abend erreichen wir die Gegend um Glasgow, wo wir im Erskine Bridge Hotel übernachten.

Dienstag, den 04.08.2009

Nachts hat es geregnet, der Himmel ist grau in grau, wir fahren vormittags in die Stadt, auf dem Weg dorthin wird eine Morgenandacht gehalten.

Unser schottischer Stadtführer erzählt uns von der einstigen Industrie- und Handelsstadt am FIRTH OF CLYDE, dem Zuckerhandel, den Tabakfabriken und Werften, den drei Universitäten, aus denen viele namhafte Forscher, Erfinder und Gelehrte hervorgegangen sind, sowie den zahlreichen Museen.

Inzwischen hat sich die Stadt völlig gewandelt. Sie ist nicht mehr industriell.

Sie ist - soweit möglich – gesäubert vom hundertjährigen Industrieschmutz und viele gründerzeitliche Prachtfassaden strahlen wieder in rotem Sandstein.

1990 wurde Glasgow sogar zur europäischen Kulturhauptstadt erklärt.

Heute ist es nach London die meist besuchte Stadt Großbritanniens, besitzt bedeutende Museen und Sammlungen. hat Niederlassungen und Zweigstellen von Computerherstellern, Textil- und Dienstleistungsbetrieben. Es ist eine junge, quirlige Stadt, in der Architekten der Gegenwart ihre Ideen verwirklichen; z.B. Norman Foster.

Nachmittags verlassen wir Glasgow und fahren auf Loch Lomond zu.

Es ist warm und diesig, die Landschaft wunderschön. Wiesen, Hügel, Schafe, ein Castle, Kühe, Möwen, Steinhäuser. In Luss, einem Dorf am Loch Lomond, besichtigen wir eine alte Kirche und betrachten ein keltisches Holzkreuz mit vielen Symbolen. Dann laben wir uns an Käse, Brot und Pilgerwein.

Gegen 15:00 Uhr Aufbruch nach Oban durch die Grampain Mountains.

Gerundete baumlose Kuppen um 700 m, sattes Grün, Farn und Heidekraut vor der Blüte, Wildbäche, Eichen, Ebereschen, Birken. Die Landregionen sind fast menschenleer, die meisten Schotten leben in den Städten.

Oban, ein schmuckes Städtchen mit 7000 Einwohnern, erreichen wir gegen 18:00 Uhr. An einer Bucht gelegen, ist es Hafen, von den Fähren zu mehreren Inseln fahren. Die Sonne geht wie im Feuerschein unter und wie ein Bollwerk mutet die Kirche St. Columban an. Im Osten ist über den Häusern entlang der

Bucht die Nachbildung des Kolosseums von Rom im Gegenlicht zu erkennen. Sie war einst eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme eines reichen Unternehmers.
Wir übernachteten im Regent House direkt an der Bucht.

Mittwoch, den 05.08.2009

Nach dem Frühstück wird das Gepäck verladen, danach folgt um 8:45 Uhr ein Gottesdienst in der Kirche St. Columban.

Wir sitzen alle im Halbkreis um den Altar, Frau Dierßen spielt auf ihrer Querflöte, dass es wie Engelsmusik klingt, und Pfarrer Albers spricht zu uns über St. Columban und die christliche Bewegung mit ihren Missionaren und Märtyrern. Es war ein eindringliches Erlebnis!

Dann der Aufbruch gen Norden nach Fort William. Es ist ein geschäftiges Touristenzentrum mit vielen attraktiven Läden, die heimische handwerkliche Arbeiten anbieten. Es ist auch Ausgangspunkt für Bergwanderer auf den Ben Nevis, Schottlands höchsten Berg (1344 m).

Berge mit Hügelcharakter über 3000 Fuß (914 m) heißen in Schottland Munros. Es sind über 300 an der Zahl.

In der Lenkzeitpause des Busfahrers am Mittag können wir bei herrlichem Wetter in der Stadt spazieren und Geschäfte durchstöbern.

Weiter geht die Fahrt über Fort Augustus.

Um 13:40 Uhr halten wir vor einer Klappbrücke über den Caledonian Channel. Er verbindet Loch Lochy mit Loch Ness und schafft so die Durchfahrt vom Atlantik im Westen (Oban) zur Nordsee im Osten (Inverness). 1822 wurde er eröffnet und hatte einst große Bedeutung, weil er der Schifffahrt den Weg um die Nordküste Schottlands ersparte. Heute ist er nur noch für Freizeitkapitäne interessant.

Loch Ness ist 35 km lang, 1,5 km schmal und 325 m tief. Schon zu Zeiten Columbans wurde es erwähnt. Das NESSIE - Phänomen konnte bis heute nicht geklärt werden.

In Urquart legen wir um 15:30 Uhr ab zu einer Bootsfahrt mit der Caledonian Queen. Zum Caledonian Channel werden wir geschleust, und der Wasserspiegel sinkt.

Eine kleine Gruppe von uns sitzt am Heck und macht die Bekanntschaft eines älteren schottischen Ehepaars das Besuch aus Neuseeland zu Gast hat, die Schwester der Ehefrau, die mit 15 Jahren mit ihren Eltern ausgewandert ist. Auch ein jüngeres englisches Ehepaar kommt mit uns ins Gespräch. Es hat zuvor interessiert zugehört und redet nun deutsch mit uns. Der Mann war als britischer Soldat in Soest stationiert, sie spricht noch immer fabelhaft deutsch, fast ohne Akzent. Eine schöne Begegnung!

Um 17:40 Uhr verlassen wir das Schiff um direkt zu unserem Hotel in Inverness zu fahren, wo wir zwei Nächte bleiben.

Donnerstag, 06.08.2009

8:30 Uhr: Ein fremder Bus mit schottischem Fahrer holt uns am Hotel ab.

Die Sonne lacht vom Himmel, es geht in die Highlands! Die Reiseleiterin vor Ort ist eine Schottin mit schwäbischem Akzent; denn sie hat mal in Pforzheim studiert.

Inverness ist die Hauptstadt der Highlands, ein Knotenpunkt für Bahn und Straße, eine Metropole mit Geschäften, Theatern, Kinos, Krankenhäusern und Ärzten, Industriegebieten, Filialen von Firmen und einer Fachhochschule.

Die großen Einkaufszentren sind alle am Rande der Stadt angesiedelt und haben 24 Stunden geöffnet, weil die Landbevölkerung zwei bis drei Stunden anreisen muss, wenn sie ihre Angelegenheiten regeln will. Darum gibt es auch viele Erholungsplätze in der Stadt.

Delphine tummeln sich bei Flut in der Bucht vor Inverness. Der Boden ist nahrhaft, es gibt Obst und Beeren. Das umgebende Land ist die Kornkammer des Nordens. Deshalb wird auch Bier gebraut und Whisky - Brennereien gibt es in Hülle und Fülle.

Für Wasser zahlt man nur eine Grundgebühr, der eigentliche Verbrauch kostet nichts. Aber da zur Herstellung von Whisky viel Wasser gebraucht wird und das Wasser im Sommer knapp wird, stellt man in dieser Zeit die Produktion ein und führt anstehende Reparaturen durch.

Rosen blühen in Inverness bis November, obwohl es geographisch auf gleicher Höhe wie Alaska und Moskau liegt. Das ist dem warmen Golfstrom zu verdanken.

Wir fahren von Inverness in einem Rundkurs durch die Northwest Highlands.

In Achnasheen, einem winzigen Ort, früher bedeutende Bahnstation auf der Strecke von der Ost- zur Westküste, halten wir an und warten auf den planmäßigen Zug. Vier Züge fahren täglich hin und her.

Dann fahren wir am Loch Marree entlang nach Gairloch an die Westküste, wo Palmen wachsen und Seehunde in die Bucht kommen.

Dort gibt es auch Fischzucht. Die Lachse sind, weil Ebbe und Flut die Anlage sauber halten, gesünder als in Norwegen, und die Fische brauchen weniger Medikamente.

Unsere Mittagsrast verbringen wir in den zauberhaften Gärten von Inverewe, gelegen an einer Meeresbucht die vom Golfstrom erwärmt wird.

Als jüngerer Bruder hatte ein Sohn der Mac Kenzie schlechtes Land als Erbteil bekommen und deshalb die Idee zu diesem Garten gehabt. Er legte ihn 1860 an und bat Freunde, ihm von ihren Reisen Pflanzen aus aller Welt mitzubringen. Der Traum wurde Wirklichkeit. Mit der Zeit entstand ein paradiesisches Fleckchen Erde mit einer Vielzahl an Bäumen, Sträuchern und Blumen.

Nun geht es weiter nach Norden, später wendet sich die Route südwärts, und wir erreichen Corrieshalloch Gorge. eine tiefe Wildwasserschluft, über die eine Hängebrücke führt.

Wanderer müssen im Hochland alles Nötige bei sich haben weil es keine Herbergen gibt.

Uns fallen immer wieder Zäune auf. Sie schützen die Aufforstungen vor Fraß von Kaninchen und Rehen. Der ursprüngliche heimische Baum, die schottische Kiefer, wird nicht gepflanzt, weil sie in dem felsigen Grund zu flach verwurzelt ist und daher sehr anfällig bei Wind ist. Stattdessen werden norwegische Tannen gepflanzt.

Die Blumen des Hochlandes sind (in der Reihenfolge der Blüte):

- Stech- und Besenginster
- Rhododendren
- Weideröschen
- Jakobskreuzkraut (giftig)
- dunkelrosa Glockenheide
- gewöhnliche hellrosa Heide

Gegen 15:00 Uhr treten wir die Heimfahrt an. Der Himmel ist nun total verhangen, es sieht nach Regen aus.

Das macht aber den Hochlandrindern und Schafen nichts aus. Sie leben ganzjährig draußen.

Von den weißen Schafen ist die Wolle begehrt, die Schwarzkopfschafe werden des Fleisches wegen gehalten. Aber sie werden nicht in Schottland verzehrt, sondern nach Portugal, Spanien und Arabien verkauft. Die Schotten selber essen Neuseeland-Lamm.

Die Straße führt uns nun immer mehr abwärts bis wir gegen 16:00 Uhr die Getreidefelder um Inverness erreichen.

Zurück in Inverness feiern wir in der Marienkirche einen Gottesdienst.

Der Innenraum dieser Kirche ist im Nazarener - Stil erbaut und erinnert an Zuckerbäckerei.

Freitag, den 07.08.2009

Bevor wir nach Edinburgh abfahren, haben wir um 8:15 Uhr eine Morgenandacht in der St. Andrew Cathedral.

Wir fahren durch die Grampian Mountains und singen frohe Lieder.

Nach dem Drumochter Pass erreichen wir unser erstes Ziel heute:

Blair Castle. Es ist ein weißes Schloss wie im Märchen, erbaut im viktorianischen Jagdherrenstil. Fotografieren war innen nicht erlaubt.

Aber ich erinnere mich an Hunderte von Geweihen in der Eingangshalle, edle Holzvertäfelungen, kunstvolle Intarsien an zierlichen Möbelstücken, kostbare Stickereien auf Vorhängen, prachtvolle gestrickte Bettüberwürfe, edles Tafelgeschirr in riesigen Vitrinen, darunter auch zwei Service aus Meißen für eine große Gesellschaft. Es gibt sogar ein angebautes Ballhaus.

Unsere Mittagspause ist wunderschön. Es gibt das schottische 3 – Gänge – Menu aus Toastbrot, Würstchen und Senf, zum Nachtsch Gouda aus Holland, Pilgerwein in weiß und rot und andere Getränke.

Nach kurzer Fahrt erreichen wir Pitlochry. Dort besichtigen wir Schottlands kleinste, aber reinste Destille: Edradour, die noch ganz nach alter Tradition ihren Whisky brennt und ausschließlich Gerste als Ausgangsmaterial verwendet. Handmade Malt ist das viel gelobte Produkt, zehn Jahre in ehemaligen Sherry-Eichenfässern gelagert, was ihm seine goldene Farbe verleiht. Aber auch Blended Whisky wird hergestellt, den wir verkosten dürfen.

60 Kilometer vor Edinburgh gibt es einen Stau, wir überbrücken die Zeit mit Liedern.

Endlich um 16:50 Uhr passieren wir auf der Autostraße den Firth of Forth, neben uns die schöne Eisenbahnbrücke, eine Eisenkonstruktion. Nun beginnt unser Stadtrundgang mit einer schottisch – schwäbischen Führerin.

Edinburgh ist Schottlands ansehnliche Hauptstadt und hat 500.000 Einwohner. Während die Altstadt früher mit 60.000 Einwohnern völlig überbevölkert und verdreckt war, hat sie heute nur 6.000 Einwohner und ist musterhaft gepflegt.

Die Neustadt wurde zur Zeit der vier hannoverschen Könige georgianisch im neoklassizistischen Stil erbaut mit vielen prunkvollen Häusern.

Im Palace of Holyrood House residierte einst Maria Stuart, und die derzeitige Königin Elisabeth II. gibt dort Empfänge während ihrer Schottlandaufenthalte.

Die Royal Mile verbindet ihn am anderen Ende mit der Burg, deren älteste Teile 900 Jahre alt sind. Sie ist auf einem Basaltfelsen vulkanischen Ursprungs gegründet. Aber die Princess Street ist die heimliche Prachtstraße mit teuren Geschäften.

Edinburgh ist eine Stadt der Künste, berühmt für ihr Festival. Sie hat auch eine alte Universität von 1583. Das neue Parlamentsgebäude wurde von einem Schüler des spanischen Architekten Gaudi erbaut.

In Dunfermline, auf der nördlichen Seite des Firth, steht unser Hotel für die Nacht. Wir sehen wieder die tolle Brücke; abends im Gegenlicht erscheint sie uns schwarz.

Sonnabend, den 08.08.2009

Unser modernes Hotel in Dunfermline nennt sich Pitbauchie House, ein geradliniger Bau mit gepflegtem Garten, von dem aus die schöne Brücke zu sehen ist, die wir später zum dritten Mal neben uns haben, diesmal wegen des Morgenlichts in rot - weißen Farben.

Heute steuern wir die Ruine der gotischen Melrose Abbey an. Sie liegt am alten Pilgerweg nach Holy Island. Es ist eine Zisterzienser Abtei, im 12. Jahrhundert erbaut, im 14. Jahrhundert verwüstet. Sir Walter Scott hält sie für die schönste aller Abteiruinen.

Wir sind schon vor der Öffnungszeit zur Besichtigung da, dürfen aber leider nicht auf das Gelände. Für die Zeit, die uns nach der Öffnung noch geblieben wäre, ist der Eintritt zu hoch, und länger können wir auch nicht verweilen, weil wir einen weiten Weg bis York vor uns haben und erwartet werden.

Also stecke ich meinen Fotoapparat durch die Gitterstäbe des Tores, um ein paar Fotos zu bekommen. Dann setzen wir unsere Fahrt fort, überqueren den Tweed fahren an Jedburgh vorbei, wo sich ebenfalls eine Abteiruine befindet, ebenfalls im 12. Jahrhundert gegründet von Augustinern und auch im 14. Jahrhundert von englischen Soldaten zerstört.

Wir durchqueren den Northumberland Nationalpark, genießen die schöne Landschaft, lassen unbemerkt den Hadrianswall hinter uns, befinden uns mit der Auffahrt auf die Autobahn A 69 wieder in England, fahren auf Newcastle zu und sind gegen 15:00 Uhr in York, dem Rothenburg Englands.

York ist eine Stadt mit vielen bestaunenswerten Häusern aus verschiedenen Jahrhunderten, ein Touristenmagnet. Die Besucher schieben sich durch die Straßen. Die gotische Kathedrale ist die größte Kirche auf der Insel. Die Glasmalereien der Fenster sind von unschätzbarem Wert. Die Kirche ist aber so gigantisch groß, dass man sie leider mit dem Auge nie ganz erfassen kann. Sie ist eingepfercht in das Sammelsurium der Häuser. Aufgrund des Gedränges von Menschen und des hohen Eintrittsgeldes verzichten wir auf eine Führung.

Bestaunenswert sind auch die römischen Überreste, z. B. der Sockel eines Wehrturmes, an dem die Lagen der roten Ziegelsteine klar seine Herkunft anzeigen. Im Mittelalter wurde er aufgestockt und mit Schießscharten versehen.

Auf dem Platz vor der Kathedrale ist ein Denkmal für Kaiser Konstantin aufgestellt und eine römische Säule.

Auf der Fahrt von York nach Hull findet die Preisverleihung für die Sieger des Pilgerrätsels statt.

Um 18:15 Uhr erreichen wir unseren Fährhafen und machen die nächtliche Überfahrt mit dem Schwessterschiff Pride of Hull.

Sonntag, den 09.08.2009

Wir sind glücklich wieder in Rotterdam angekommen. Um 9:15 Uhr ist Abfahrt des Reisebusses. Mittags gibt es ein letztes Mal ein Menu auf einem Parkplatz.

Die letzte Pause wird in Heede eingelegt.

Wir besichtigen die Gedenkstätte, gehen über den Friedhof und haben um 14:30 Uhr eine Dankmesse in der St. Petrus - Kirche. Nach einer Kaffeetafel im Cafe am Turm beginnt die endgültig letzte Etappe unserer Heimreise. Gegen 18:00 Uhr erreichen wir Varel.